

Mit einem Tic mehr zum Millionär

Eine Tellerwäscherstory: Jvar Niederberger hat es vom Restpostenverkäufer ohne Ausbildung zum mehrfachen Millionär gebracht. Trotz schwerer Legasthenie und Tourette-Syndrom. Oder gerade deswegen?

Einen mehrfachen Millionär stellt man sich anders vor. Nicht so leger gekleidet. Aber Jvar Niederberger (36) meint trocken: «Wäre ich angestellt, müsste ich eine Krawatte tragen.» Seine Umgangsformen sind charmant, er benimmt sich eher kumpelhaft als geschliffen und knufft einen gern freundschaftlich.

Der Modeunternehmer wurde eben nicht als Millionär geboren, und seine Lehrer hätten wohl resigniert den Kopf geschüttelt, hätte man sie gefragt, ob er es als Legastheniker je zu etwas bringen würde. «Ich war total schlecht in der Schule. Sie hat mich überhaupt nicht interessiert», erinnert er sich.

In der Schülerhackordnung jedoch hatte er sich ganz oben einen Platz erobert. Sollte jemand den Mund öffnen, um ihm «Zucki» nachzurufen, kassierte er Prügel von Jvar Niederberger, bevor er das Wort fertig ausgesprochen hatte. «Ich hatte mir meine Schlägertaktik zugelegt, weil ich wegen meiner Tics nicht fertiggemacht werden wollte.»

Auffällige Zuckungen

1975 bemerkte Jvar Niederberger, dass sein Kopf immer wieder zuckte und er seltsame Geräusche produzierte. Sie tönnten wie ein Schluckauf. Die Eltern gingen mit ihm zum Arzt. «Den Begriff Tourette kannte man nicht. Meine Symptome wurden Tics genannt, und man versicherte uns, das würde sich mit dem Alter verwachsen», so Niederberger. Damit hatte der Arzt nicht Unrecht: Wissenschaftler fanden heraus, dass sich 94 Prozent aller motorischen Tics zurückbilden, teilweise noch im frühen Jugendalter. Beim Tourette-Syndrom allerdings – damit bezeichnet man



«Ich schlug zu, weil ich wegen meiner Tics nicht fertiggemacht werden wollte.»

die Kombination von mehreren Stimm- und Bewegungstics – sind die Aussichten auf eine Rückbildung schlechter.

Bestimmte Psychopharmaka sollen in gewissen Fällen Erfolg gezeitigt haben. Daraus hat man geschlossen, dass es sich beim Tourette-Syndrom um eine nervliche Störung im Hirn handelt. Medikamentöse Behandlungen gelten aber nur als sinnvoll, wenn Tics in Verbindung mit Zwangsstörungen und selbstschädigendem Verhalten auftreten.

Man begann auch bei Niederberger mit diversen Pillen zu probieren. Nichts nützte.

Da für ihn nur ein manueller Beruf in Frage kam, begann Niederberger nach der Schule eine Anlehre als Carosseriespengler. Eines Tages kam er von der Arbeit zurück und sagte zu seinem Vater: «Ich gehe da nicht mehr hin.» Der Vater redete beschwichtigend auf ihn ein. Zwei Stunden später rief der Lehrmeister an und sagte, der Bursche müsse gar nicht mehr kommen.

Jvar Niederberger: «Der Meister machte mich damals so wütend, dass ich ihm eine knallte. Da fragte mich mein Vater, was ich denn jetzt werden wollte. Millionär, antwortete ich.» – Berufswunsch Millionär: Das Ziel hat er erreicht.

Ein unbequemer Hilfsarbeiter

Niederberger jobbte in der Folge als Gelegenheitsarbeiter: Chauffeur, Dachdecker, Ladenbauer. Wenn ihm ein Vorgesetzter nicht passte, ging er. Einfach so, ohne lange Diskussionen.

Es waren die goldenen Zeiten der Hochkonjunktur Ende der Achtzigerjahre, und Niederberger fand locker immer wieder eine neue Betätigung. Als er in eine Telefonmarketingfirma rutschte, entdeckte er sein Talent für den Verkauf. Niederberger: «Ich konnte mich richtig ins Zeug legen, empfand Befriedigung, hatte Erfolg.»

Schliesslich stellte ihn ein Bekannter als Geschäftsführer eines Restpostenverkaufs an. «Er verhielt sich mir gegenüber fies. Da fand ich, was der kann, kann ich schon längst. Im Jahr 1991 eröffnete ich meinen eigenen Restpostenverkauf namens Kleidi.» Der Jungunternehmer wollte die Ware direkt bei einem Hersteller beschaffen. «Also flog ich nach

Der einstige Hilfsarbeiter vor seiner Bleibe: Heute wohnt Jvar Niederberger in einer Villa in Pfeffingen BL.





Verwirrender Weg: Erst verrichtete Jvar Niederberger schlecht bezahlte Gelegenheitsjobs, dann wurde er Restpostenverkäufer, schliesslich designte er Kleider, die er in eigenen Geschäften vertreibt.

Paris. Ich sprach kein Wort Französisch und verständigte mich mit Händen und Füßen», erinnert er sich. Das Ziel, Millionär zu werden, hatte er bereits vergessen. «Es ging ums Überleben. Wetten wurden abgeschlossen, wie lang ich durchhalten würde.»

Tourette-Syndrom in der Geschäftswelt – stört das nicht? Niederberger winkt ab. «Nein, es ist zu meinem Markenzeichen geworden. Die Leute haben sich daran gewöhnt.» Sein Freund André Kunz sagt: «Ich merke das gar nicht mehr. Anfangs wusste ich nicht, was es ist. Ich habe mich aber informiert.» Ähnlich tönt Niederbergers rechte Hand, Pia Uecker: «Zuerst fragte ich mich, was mit ihm los ist. Ich habe Jvar Niederberger direkt darauf angesprochen, und er hat es mir erklärt. Es ist kein Problem für mich. Mein Chef versprüht so viel Charme.»

Willkürliche Gewalt und Fluchen

Jvar Niederberger hatte allerdings Glück im Unglück. Es gibt Menschen, bei denen das Syndrom viel ausgeprägter ist als bei ihm: Manche stossen gegen ihren Willen üble Schimpfwörter aus, bei anderen schnellen die Arme unwillkürlich in die Höhe. Einige schlagen sogar zu.

Das Glück war dem Selfmademan auch in der Geschäftswelt hold: In Paris lernte er einen

Deutschen kennen. Der brachte ihn zu einem Kleiderproduzenten mit einer ausgezeichnet Deutsch sprechenden Mitarbeiterin. Die Sache hatte jedoch einen grossen Haken: Dieses Kleideratelier produzierte ausschliesslich Damenblusen in grossen Grössen und in nur einem einzigen Schnitt. Jvar Niederberger liess sich dennoch nicht zweimal bitten: «Ich nahm einen Posten davon – er war in einer Woche ausverkauft. Ich fragte beim Produzenten nach, ob er auch andere Modelle herstellen würde. Wenn ich eine Skizze von den Kleidern liefern würde, sei das möglich, hiess es.»

Jvar Niederberger wurde sogleich zum Designer. Bereits auf dem Rückflug von Paris begann er Kleider zu entwerfen. So etwas hatte er noch nie zuvor gemacht. Der Hersteller in Paris produzierte die Blusen. 1995 war das Modelabel «Niederberger» geboren.

Händler aus dem Ausland fragten an, ob sie die Kollektion vertreiben dürften, während der Neo-Kleiderdesigner Boutique um Boutique in der Schweiz eröffnete.

Heute ist Niederberger Herr über 22 Geschäfte, generiert einen Jahresumsatz von 12 Millionen und hat 58 Mitarbeitende für 35 100-Prozent-Stellen. Sein Ziel, Millionär zu werden, hat er längst erreicht: «Ich hatte es erst gar nicht bemerkt, als ich die erste Million zusammen hatte», so Niederberger. Der eins-

«Als mich mein Vater fragte, was ich werden wolle, antwortete ich: Millionär.»

tige Hilfsarbeiter wohnt heute in einer schönen Villa in Pfeffingen BL und besitzt edle Autos und Motorräder.

Tipps für künftige Millionäre

«Die Moral von meiner Geschichte ist: Jeder kann Millionär werden», findet Niederberger. Sein Geschäftsgeheimnis gibt er unumwunden preis: «Mich hat nie ein Lehrer oder Lehrmeister gebremst und in eine Schiene gedrückt. Ich handelte nach meinen Vorstellungen.»

Sein Tipp für alle, die Millionär werden wollen: «Erstens muss man positiv denken und handeln. In diesem Spruch steckt viel drin, aber die meisten handeln nicht entsprechend. Zweitens muss man ökonomisch denken und das tun, was am meisten Geld bringt. Drittens betrachtet man das Business am besten als Spiel. Viertens: Es gibt keine Grenzen – ausser denjenigen, die man sich selber setzt.»

Jvar Niederberger hatte Glück, aber er ist auch extrem umtriebig: «Für mich gibt es nichts Schrecklicheres als Ferien und Sonntage; da läuft kaum was. Ich hasse es, wenn ich nichts bewegen kann. Meine Arbeit ist mein Hobby, die Würze meines Lebens», sagt er.

Was aber ist Jvar Niederbergers Lebensziel? «Ich will am Ende meines Lebens sagen können: Ich würde es nochmals genau gleich machen.»

Text Anja Eigenmann

Bilder Vera Hartmann

Tourette-Syndrom: Unkontrollierbare Reflexe

Menschen, die unter dem Tourette-Syndrom leiden, fallen auf: Die einen zucken unwillkürlich, die anderen erheben sich blitzartig wie unter Zwang, wieder andere stossen regelmässig laut und heftig bestimmte Worte aus.

Wie fühlt sich Tourette an? Jvar Niederberger: «Es ist ein Reflex; ihn zu unterdrücken ist, wie wenn man nicht blinzeln dürfte. Wer Tourette bekämpft, bekämpft sich selbst. Wie stark sich das Syndrom bei mir äussert, kommt auf meine aktuelle Verfassung an.»

Jeder Zehntausendste leidet unter dem Syndrom. Jvar Niederberger hat Tourette akzeptiert. Er ist aber sicher, dass nicht jeder mit Tourette zurechtkommt.

Informationen: www.tourette.ch